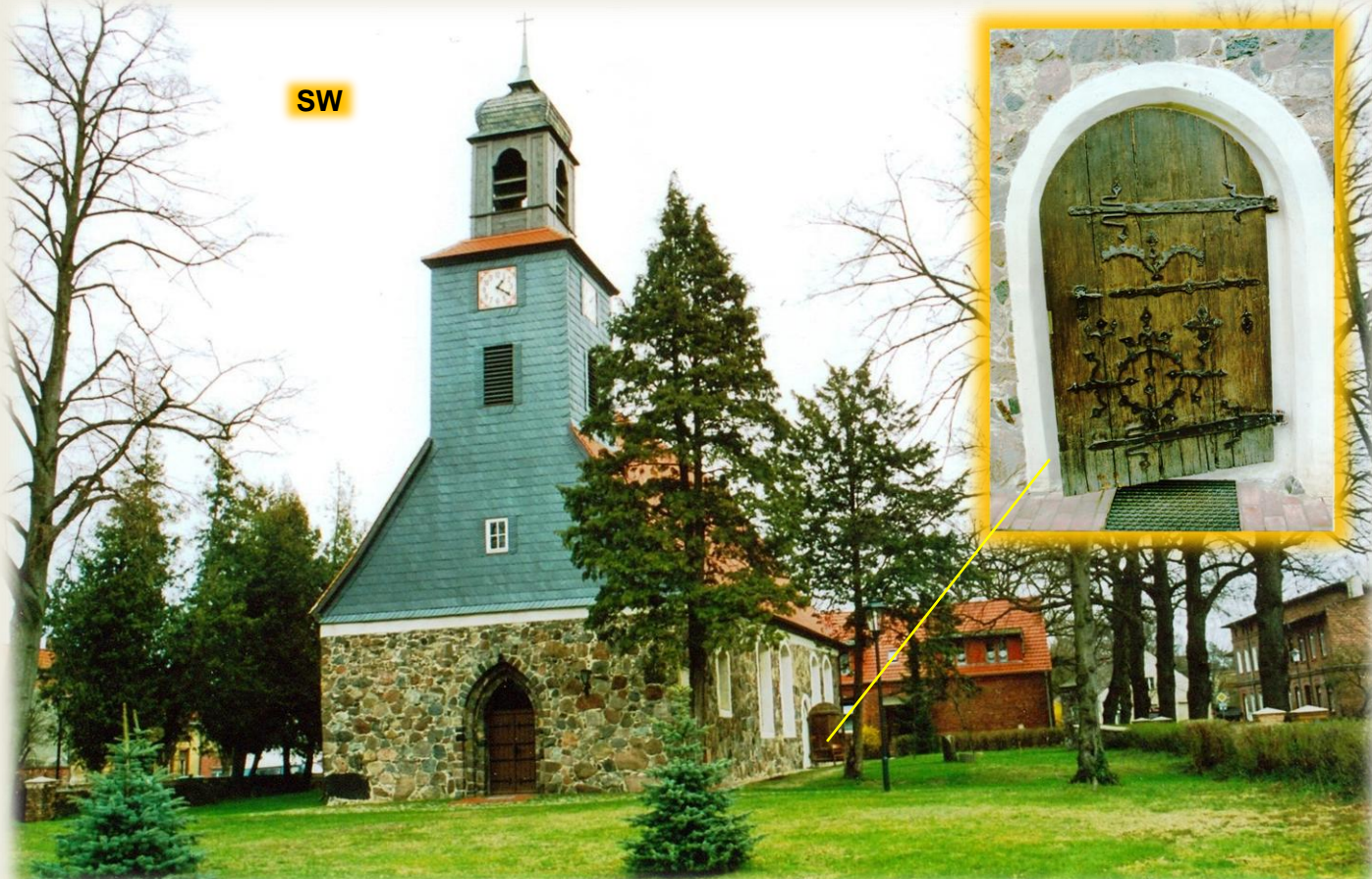


15711 Schenkendorf (b. KW) (LDS)

[~42 km nw 15907 Lübben; UTM: 33U 406 5794]

Schenkendorf ist der Anlage nach eine Gründung aus der Zeit zwischen 1250 und 1300. Eine förmliche Gründungsurkunde ist - wie bei den meisten Dörfern aus dieser Zeit - nicht vorhanden. Schenkendorf wird aber erstmalig 1315 erwähnt (Ritter Heinrich Schenke von Schenkendorf). 1375 folgt die Erwähnung Schenkendorfs im Landbuch Kaiser Karls IV. Dass Dorf hat seine ursprüngliche Form gut bewahrt. Der heutige Dorfkern ist strukturell das Schenkendorf von 1300. Am Ende des Dorfes (heute ist dort ein Reiterhof) befand sich der Rittersitz, der sich in der Bauart kaum von den Bauernhäusern unterschieden haben wird. Schenkendorf war anfangs ein markgräfliches Lehen an die v. Schlieben, von diesen geht es Ende des 15. Jh. auf die Familie Schenk v. Landsberg auf Teupitz über.



Erbaut wurde die Kirche aus Feldstein vielleicht an der Wende vom 14. zum 15. Jh. 1910 hat man sie nach der herrschenden Architekturmode umgestaltet. Über dem nur im Untergeschoss erhaltenen bauzeitlichen Turm sitzt seit 1713 ein verschiefertes Aufsatz mit Laterne und gedrücktem Schweifdach. An der Tür des Südportals sind mittelalterliche Beschläge erhalten geblieben. Das spitzbogige Westportal wurde 1910 rekonstruiert und die Ostfenster mit farbigen Ovalen geschmückt. An die Nordostecke hatte man bereits 1669 einen Gruftanbau mit geschwungenem Giebel angefügt. Das flach gedeckte Innere wurde 1910 mit Emporen, Gestühl und Orgel ausgestattet und um 1980 restauriert. An der Nordwand befindet sich ein Schnitzaltar von 1516. Unter einer Empore stehen zwei bemalte Särge für Mitglieder der Familie v. Loeben, die aus dem Gruftanbau hierher versetzt wurden. Die Sargzier bilden Wappenschilde und Löwenköpfe.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Deutsch Wusterhausen, Mittenwalde, Ragow.



Besucht am So., den 10.04.2005, 13:15, bewölkt, 6 Grad C.

23.11.2013/03.05.2017